Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-

Nr. 94 — Sonnabend, den 22. April — 1899

Für die Monate

Mai
Juni

abonnirt man auf die

Thorner Zeitung

bei sämmtlichen Postanstalten, den Abholestellen, in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz für

1,00 Mk.

Frei ins Haus durch die Austräger **1,40 Mk.**

Zucker-Syndikate.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" schreiben:

„In der Presse ist bereits mehrfach über Verhandlungen berichtet worden, die in der Zuckerindustrie bezüglich Bildung eines Kartells geführt wurden. Wir sind in der Lage, mitzutheilen, daß diese Verhandlungen, die außerordentlich schwierig waren, nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt sind. Es handelte sich hierbei nämlich um die Bildung zweier von einander vollkommen getrennter Kartelle oder Syndikate von denen das eine die Rohzuckerfabriken das andere die Zuckerraffinerien umfaßt. Diese beiden Syndikate sind bereits vor längerer Zeit als Gesellschaften mit beschränkter Haftung gebildet worden und in Wirksamkeit getreten. Eine weitere Aufgabe bestand darin, die Verträge (Kartellverträge) festzustellen und gegenseitig zu genehmigen, die von dem Deutschen Zuckersyndikat (Rohzuckersyndikat) mit den Rohzuckerfabriken und von dem Syndikat deutscher Zuckerraffinerien mit den einzelnen Raffinerien, Weißzuckerfabriken und Melasse-Entzuckerungsanstalten abzuschließen sind. Endlich galt es, als Hauptsache, einen Vertrag zwischen den beiden Syndikaten abzuschließen. Nachdem bereits vor etwa acht Tagen alle diese Verträge von dem Rohzuckersyndikat gutgeheißen und angenommen waren, ist das Gleiche gestern in der Generalversammlung der Gesellschafter des Raffinerie-Syndikats geschehen, in der 43 Zuckerraffinerien, darunter die größten derartigen Fabriken in Deutschland, vertreten waren. Somit sind die Grundlagen für die Kartellirung der deutschen Zuckerindustrie und für die Erreichung des Zweckes, das ist die Kontingentirung der Production für den Inlandsverbrauch gegeben. Es wird nun darauf ankommen, daß die einzelnen Fabriken thunlichst bald die Verträge mit den betreffenden Syndikaten abschließen."

Deutsches Reich.

Berlin, 21. April.

Der Kaiser hat Geschützbronce zur Herstellung dreier Glocken für die evangelische Kirche zu Gebhardsheim im Westerwald geschenkt

Der König von Sachsen eröffnete Donnerstag Mittag in Dresden die „Deutsche Kunstausstellung Dresden 1899."

Der muthmaßliche Thronfolger im Herzogthum Koburg-Gotha, der Herzog von Connaught, ist am Donnerstag mit seiner ganzen Familie in Koburg eingetroffen und feierlichst empfangen worden.

Der König von Rumänien hat aus Anlaß seines 60. Geburtstages an zahlreiche Offiziere der beiden preußischen Regimenter, deren Chef er ist, Ordensauszeichnungen verliehen.

Eine große Anzahl Beförderungen in den höheren Kommandostellen der Armee bringt eine Extraausgabe des Mil.-Wchbl. Der Obergouverneur der kaiserlichen Prinzen, Generalmajor v. Deines, ist zum Generalleutnant befördert. Oberst Graf Moltke, bisher Militärattaché bei der Botschaft in Wien, ist unter Belassung in dem Verhältniß als Flügeladjutant zum Kommandanten des Leibkürassierregiments Nr. 1 ernannt worden. Der Flügeladjutant des Kaisers Rittmeister v. Bülow, ist als Militärattaché zur Botschaft in Wien kommandirt.

Das Königs-Ulanenregiment in Hannover, dessen Chef der Kaiser ist, wird an den diesjährigen Kaisermanövern in Süddeutschland theilnehmen. Der Rückmarsch soll zu Pferde unternommen werden.

Unser Kreuzer „Cormoran", der bekanntlich jüngst in der Südsee beim Bismarck-Archipel auf ein Riff auflief, ist in Sidney angekommen.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Es wurden die Vorlagen betreffend den Entwurf einer Aichordnung für die Binnenschifffahrt auf der Elbe, den Entwurf einer Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes vom 7. April 1891, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Dem Antrage des 4. Ausschusses, betreffend die Auslegung der Prüfungsordnungen für Aerzte, Zahnärzte und Apotheker, dem Antrage des 4. und 7. Ausschusses, betreffend die Aufhebung des Börsenterminhandels in Kammzug, dem mündlichen Bericht des 2. und 4. Ausschusses über die Abänderung der Schiffsvermessungsordnung, wurde Zustimmung ertheilt.

In der jüngsten Sitzung der Reichstagscommission über die Postvorlage kam es zwar zu keiner Abstimmung, die Sitzung war aber insofern bedeutsam, als durch sie festgestellt wurde, daß für die Einschränkung der Privatposten die Staatssekretär v. Podbielski als die Voraussetzung für die Einführung von Tarifherabsetzungen ansieht, eine Mehrheit vorhanden ist, die sich aus Conservativen, Centrum und Sozialdemokraten zusammensetzt. Es ist nun doch wahrscheinlich geworden daß die neue Postvorlage Gesetz wird. Abänderungen, besonders hinsichtlich des Zeitungstarifs, wird sie sich ohnehin gefallen lassen müssen.

Bei dem kaiserlichen Patentamt haben sich die Geschäfte derartig vermehrt, daß die Bildung einer weiteren, sechsten, Abtheilung für Patentanmeldungen in Aussicht genommen worden ist.

Die Verelendungstheorie, an der ein großer Theil der Sozialdemokratie noch immer festhält, wird recht drastisch durch zwei Zahlen illustrirt, welche im neuesten Bericht der Knappschafts-Berufsgenossenschaften bekannt gegeben werden. Danach hat der Durchschnittslohn der Bergarbeiter sich von 729,69 Mk. im Jahre 1886 auf 1003,90 Mk. im Jahre 1898 erhöht. Es wird sich hier wahrscheinlich um die für die Berufsgenossenschaften anrechnungsfähigen Löhne handeln, trotzdem zeigt die Differenz zwischen 1886 und 1898, da für beide Jahre die gleichen Berechnungsgrundlagen gegeben waren, ganz deutlich die Lohnsteigerung. Nimmt man noch hinzu, daß die Ernährung, Kleidung u. s. w. sich vielfach inzwischen verbilligt haben, so können die Arbeiter nur wünschen, daß sich ihre Lage weiter so „verelende."

Das Lehrerreliktengesetz ist von der Commission des preußischen Abgeordnetenhauses einstimmig angenommen worden. Es ist u. A. beschlossen worden, daß der Staat zu den Bezirks Reliktenkassen ¾ der jährlichen Aufwendungen beitragen soll. Der Regierungsvertreter war nicht in der Lage, eine bindende Erklärung über die Stellung der Regierung zu den von der Commission gefaßten Beschlüssen abzugeben.

Verschiedene Blätter fahren fort, das preußische Staatsministerium in Sachen der Kanalvorlage als uneinig darzustellen und insbesondere den Vicepräsidenten v. Miquel als wenig interessirt an der Durchbringung der von ihm selbst mit eingebrachten Vorlage zu bezeichnen. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt demgegenüber: „Diejenigen, die auf die Uneinigkeit im Staatsministerium spekuliren, werden sich durch den weiteren Gang der Verhandlungen bald enttäuscht finden. Es wird sich zeigen, daß das gesammte Staatsministerium einmüthig die Vorlage vertritt." Die Kommissionsverhandlungen werden vermuthlich am Dienstag beginnen. In Berliner Abgeordnetenkreisen zählt man unter den Mitgliedern der Kommission 17 Gegner und 11 Freunde des Kanals, soweit die vorläufige Stellung zu dem Entwurf in Betracht kommt, ist aber der Meinung, daß die Entscheidung wesentlich von der Haltung des Finanzministers abhängen wird.

Die zweite hessische Kammer nahm mit sehr großer Mehrheit einen Antrag an, die Regierung zu ersuchen, bei den Landtaswahlen das direkte Wahlrecht einzuführen. Ein Ersuchen wegen Beseitigung der bestehenden Beschränkungen in Betreff der Steuerzahlung, sowie wegen Einführung von geschlossenen Briefdecken bei der Wahl wurde gleichfalls genehmigt, ein Antrag, die Wahlen am Sonntag vorzunehmen, dagegen abgelehnt.

Die „Jenaische Zeitung", Verlag von A. Neuenhahn's Erben, beging am gestrigen Donnerstag die Feier ihres 225-jährigen Bestehens und das 50jährige Jubiläum des Besitzes einer eigenen Druckerei. Seit ihrer Gründung wird die Zeitung ununterbrochen von der Familie Neuenhahn herausgegeben.

Nach dem „Schneidem. Tgb." ist der Feldwebel Albrecht vom 129. Infanterie-Regiment wegen Landesverraths von Bromberg nach Spandau gebracht worden.

Deutscher Reichstag.

70. Sitzung vom 20. April.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Graf v. Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Fortsetzung der ersten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Abänderung der Gewerbe-Ordnung in Verbindung mit den betreffenden Initiativ-Anträgen der Abgg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim und Bassermann.

Abg. Dr. Hitze (Ctr.): Der Antrag Bassermann ist nur eine Konsequenz bereits bestehender Bestimmungen. Es wird keine Schwierigkeiten machen, sich in der Kommission über denselben zu einigen. Auch den Antrag Heyl begrüße ich mit Freuden als einen erneuten Vorstoß gegen die Mißstände in der Hausindustrie. Abstellung derselben ist ebenso dringend als schwierig. Eine Kontrolle in der Konfektionsbranche dürfte sich nur durch die Kontrolle von Arbeits-Ausgebebüchern der Prinzipale ermöglichen lassen. Eine direkte Kontrolle der Heimarbeiter ist unmöglich. Die Ver-

---

Der Sohn der Fremden.

Roman in drei Theilen von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

29 Fortsetzung.

„Ja, das wollte ich sagen."

„Nun gut, Herr Doctor. Zur Beruhigung des Herrn Grafen theilen Sie ihm mit, daß Comtesse Eleonore nicht zu mir entflohen ist, daß sie vielmehr jetzt schon weit entfernt ist von hier, und daß sie durchaus nicht die Absicht hegt, sich mit einem Manne zu verbinden, der so tief unter ihr steht . . ."

„Ach, was Sie sagen!"

„Theilen Sie dem Grafen aber auch mit, daß dieser Mann jetzt kein Mittel unversucht lassen wird, um Comtesse Eleonore zu bestimmen, sein Weib zu werden. Drüben, Herr Doktor, in jener jungen amerikanischen Welt, gelten die Standesunterschiede der alten Welt nicht, und drüben, so hoffe ich zu Gott, wird Comtesse Eleonore auch dem Manne die Hand reichen, der hier so tief unter ihr steht. Und jetzt sagen Sie mir, wann ich von hier abreisen kann!"

„In acht Tagen, wenn Sie sich ruhig verhalten."

„Nun gut, dann bitte ich Sie, Herr Doktor, sich nur noch als Arzt zu mir bemühen zu wollen, wenn Sie es durchaus für nöthig halten. Auf Ihre Vermittelung zwischen dem Grafen und mir muß ich leider verzichten. Ich habe mit dem Herrn Grafen nichts mehr zu verhandeln, seitdem ich seines Dienstes entlassen bin."

Der Arzt erhob sich. Er sprach in geschäftsmäßigem Tone: Ihr Zustand ist leidlich. Ihre gute Natur wird die Heilung ihr fördern. Fahren Sie fort, die Wunden am Kopf und den verstauchten Fuß mit Eisumschlägen zu kühlen. Ich werde in zwei Tagen wieder vorsprechen. Auf Wiedersehen."

Er wandte sich kühl ab. Richard streckte die Hand nach ihm aus. „Herr Doktor," rief er, „verzeihen Sie mir, wenn ich Sie gekränkt habe. Sie haben Mitgefühl mit mir gezeigt, ich danke Ihnen von ganzem Herzen . . . aber was das Andere anbelangt, ich kann nicht anders handeln!"

Der Arzt drückte schweigend die Hand Richards und entfernte sich rasch.

Nach acht Tagen war Richard so weit genesen, daß er mit Hilfe zweier Stöcke wieder gehen konnte. Doctor Bremer wollte ihn noch nicht reisen lassen, aber Richard ließ sich nicht zurückhalten. Eines Tages war er verschwunden, Niemand wußte wohin.

6. Kapitel.

Die Flucht seiner Tochter war dem Grafen näher gegangen, als man nach seiner oberflächlichen Natur hätte annehmen sollen. Die Worte Eleonorens, welche diese ihm und seiner Mutter zugerufen, hatten die Stimme des Gewissens in ihm geweckt. Er war sich selbst bewußt, daß er der Tochter gegenüber seine Pflicht nicht erfüllt hatte, und daß er nicht berechtigt war, sie zu verurtheilen, ohne den Versuch zu machen, sie zu der kindlichen Pflicht zurückzuführen, welche sie ihm und ihrer gesammten Familie schuldete. Gewiß, Eleonore war nicht ohne Schuld, aber auch er und die ganze Familie trugen einen Theil der Schuld, daß sie sich so weit hatte hinreißen lassen. Die Gräfin-Wittwe freilich tadelte seine Sentimentalität und rieth ihm, die Erinnerung an die mißrathene Tochter aus seinem Gedächtniß zu streichen, wie überhaupt sich vollständig von Eleonoren loszusagen und sie nicht mehr als Tochter anzuerkennen. Graf Hasso konnte sich hierzu nicht entschließen, er wollte wenigstens noch einen letzten Versuch machen, seine Tochter in das väterliche Haus zurückzuführen. Er beauftragte den Justizrath Wedemeyer mit den Nachforschungen nach der Entflohenen, und der Jurist fand sehr bald heraus, daß sich Eleonore nach Hamburg gewandt hatte. Er war dann selbst nach der Hansastadt gereist, um Eleonore aufzusuchen und sie zur freiwilligen Rückkehr in das elterliche Haus zu bewegen.

Darüber waren einige Wochen vergangen.

Graf Hasso saß in seinem Arbeitszimmer und blickte gedankenvoll den blauen Rauchwölkchen seiner Cigarrette nach. Er fühlte sich vereinsamt. Seine Söhne waren fern, da auch Wolf Ruthart die Cadettenschule bezogen hatte. Die Gräfin-Wittwe lebte eingezogener denn je. Der Graf hatte Niemanden, mit dem er ein trauliches Wörtchen plaudern konnte. Er fühlte, daß er zu altern beginne. Er konnte das flotte Leben in der Hauptstadt nicht mehr vertragen, auch hielt ihn ein Gefühl der Scham ab, in der Gesellschaft wieder zu erscheinen, in der die Flucht seiner Tochter das größte Aufsehen erregt hatte. Man hatte allerdings versucht, den wahren Sachverhalt zu vertuschen, aber die geschwätzige Fama sorgte dafür, daß die Wahrheit, natürlich entstellt und karrikirt, bekannt wurde. Eine Zeit lang bildete die Flucht der Comtesse mit Richard Wilson, den man von dem letzten Rennen als kühnen und gewandten Jokey kannte, das Tagesgespräch der Gesellschaft. Das Liebesverhältniß zwischen den Beiden sollte schon lange bestanden haben; sie seien schon seit Langem einig darüber gewesen, daß man gemeinsam nach Amerika entfliehen wollte; zur Flucht sei Alles vorbereitet gewesen, und jetzt seien Richard Wilson und Comtesse Eleonore bereits ein Paar. So erzählte man sich unter ironischem Lächeln, um dann noch diese oder jene pikante Einzelheit hinzuflüsternd hinzuzusetzen.

Die Entstellung des unglücklichen Ereignisses verleidete dem Grafen den Aufenthalt in der Stadt, wo er sonst jeden Winter gewohnt hatte, und er zog sich auf sein Schloß zurück. Seit einigen Tagen wartete er auf Nachricht von dem Justizrath Wedemeyer, der ihm aus Hamburg depeschirt hatte, daß er die Spur der Entflohenen gefunden hätte. Er sann darüber nach, wie es möglich sei, den unseligen Schritt seiner Tochter rück-

hältnisse der Gast- und Schankwirthschaften müssen in der Kommission noch näher untersucht werden. Was den Regierungsentwurf angeht, so stehen wir im Prinzip auf dem Standpunkt desselben. Zu weit gehen indeß die Bestimmungen über die einstündige Mittagspause, über die Arbeitsdauer. Den gleichzeitigen Ladenschluß bei Zustimmung von zwei Dritteln der Interessenten durchzuführen, ist vielleicht möglich, aber auch hier müssen wieder die auseinandergehenden Bedürfnisse in Betracht gezogen werden. Eine besondere Berücksichtigung verdienen die Schreiber, die Bureauarbeiter bei Rechtsanwälten. Sehr erwünscht wäre eine weitere Ausdehnung der Lohnbücher und Lohnzettel. Hoffentlich gelingt es uns, noch in dieser Session die Hauptbestimmungen des Entwurfs zur Verabschiedung zu bringen; dann könnte ich wohl auf Nebenpunkte vorläufig verzichten.

Abg. Lenzmann (fr. Vp.): Die beste Bestimmung des Regierungsentwurfs ist diejenige, welche den Herrn Reichskanzler ermächtigt, die zu Recht bestehenden Bestimmungen der Gewerbeordnung hintereinander abdrucken zu lassen. (Heiterkeit.) Manches in dem Gesetzentwurf ist indeß absolut gut, so unter Anderem die generelle Vereidigung der Bücherrevisoren. Auch die Bestimmungen, daß für die Kleider- und Wäsche-Konfektion Lohnbücher oder Arbeitszettel vorgeschrieben werden können, ist zu loben. Die Lage der Handlungsgehilfen und -Lehrlinge gegenüber den Prinzipalen auf dem Gebiete der Kraftausnutzung ist geradezu unerträglich geworden. Für vollständig verfehlt halte ich die Bestimmung über die Mittagspause. Eine zweistündige Eßpause hat sich gebrauchsmäßig in Deutschland entwickelt; sie wäre als Mindestmaaß anzunehmen. Der Ladenschluß wäre für die einzelnen Branchen gesondert zu bestimmen. Die Stellenvermittler sollen jetzt unter Konzessionspflicht gestellt werden. Zur Abbestellung der jetzigen Mißstände hätte man besser kommen können durch die Bestimmung: „Derjenige verliert die Konzession, der wegen bestimmter Delikte, die das Vertrauen nicht rechtfertigen, bestraft ist." Die Agrarier wollen die Stellenvermittelung erschweern, um ihren Geldbeutel zu füllen, dieselben, die den Rechtsanwälten Habgier vorwerfen.

Präsident Graf Ballestrem: Weder die Habgier der Anwälte noch die der Agrarier gehört zur Gewerbeordnung. Ich bitte zur Sache zu sprechen.

Abg. Lenzmann wird beim Fortfahren durch Zwischenruf des Abg. Gamp unterbrochen.

Präsident: Ich bitte den Redner nicht zu unterbrechen dann kommen wir ja erst recht nicht zur Sache. (Heiterkeit.)

Abg. Lenzmann (fortfahrend): Gegen den Antrag Bassermann habe ich nichts einzuwenden. Mit der Kommissionsberathung bin ich einverstanden.

Abg. Rösicke (b. k. Fr.) Die Anträge Heyl, die weit über die Vorlage hinausgingen, seien doch mit Dank zu begrüßen, denn sie würden Gelegenheit geben, in der Kommission weitere Erörterungen über die Materie anzustellen. Ob die Arbeiterschutzbestimmungen soweit ausgedehnt werden könnten, wie die Abgg. Heyl und Bassermann wollten, sei aber doch fraglich. Unzweifelhaft sei es, daß die Krankenversicherung alsbald auf die Hausarbeiter ausgedehnt werden müsse, was jetzt leicht geschehen könne.

Abg. Heyl zu Herrnsheim (natl.): Er protestire dagegen, daß sein Antrag Agitationsmaterial enthalte. Nachdem man sich seit 20 Jahren im Parlament und in der Wissenschaft mit der Heimindustrie beschäftige, so sei man wohl in der Lage. jetzt endlich gesetzgeberisch vorzugehen. Redner wendet sich sodann gegen die Ausführungen des Staatssekretärs in den gestrigen Verhandlungen und verwahrt seine Anträge gegen den Vorwurf des Dilettantismus. Die Scherze des Herrn Staatssekretärs über den Versuch, den gewerblichen Arbeitern auch eine ausreichende Ernährung zu sichern, seien wenig erfreulich gewesen. Wenn es, wie Herr von Stumm behauptete, nicht möglich wäre, eine Definition für Handwerk, Hausindustrie und Fabrikbetrieb zu finden, so würde man die sozialpolitische Gesetzgebung nicht in der richtigen Weise entwickeln können. Diese Begriffe seien aber in der Rechtsprechung als feststehend angenommen worden. (Beifall)

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Wenn Herr Frhr. v. Heyl heute gesagt hat, sein Antrag sollte nur eine Grundlage für neue Berathungen bilden, so verweise ich darauf, daß ich gestern gesagt habe, seine Anregungen werden dankbar aufgenommen werden, aber ich hoffte, wir würden diesen Antrag nicht als Gesetz-Antrag behandeln. Ich habe ausdrücklich anerkannt, daß bei uns m. E. noch nicht genug Gewerbe Aufsichts-Personal angestellt ist. und ich habe den Wunsch ausgesprochen, unsere Gewerbeaufsichtsbeamten möchten vermehrt werden. Eine Kontrolle der Verpflegung der Hausarbeiter halte ich für unmöglich. Auf diese Vorschläge dürften die verbündeten Regierungen kaum jemals eingehen. Eine solche Kontrolle würde die Grenzen der staatlichen Einwirkung auf die Hausindustrie überschreiten. Die Mißstände erkennen wir an; wenn wir den Kampf gegen sie aufnehmen, wollen wir auch geeignete Mittel ergreifen.

Abg. Raab (Resp.) freut sich im Gegensatz zum Abg. Lenzmann über die weitere Beschränkung der Gewerbefreiheit. Seine Partei sei im Allgemeinen mit dem Regierungs-Entwurf einverstanden.

Abg. Bebel (Soz.): Seine Partei sei gern bereit mitzuwirken bei Beseitigung der Uebelstände. Bezüglich der Stellenvermittler aber reichten die bestehenden Bestimmungen vielfach aus. Am besten wäre es den Arbeitsnachweis den Staats- und Kommunalbehörden zuzuweisen. Mit den Bestimmungen für die Konfektion und Wäsche-Industrie sei seine Partei im Allgemeinen einverstanden. Undurchführbar aber sei die Bestimmung über das Mitgeben von Hausarbeit. Unzureichend und in der jetzigen Fassung undurchführbar seien ferner die einstündige Mittagspause und die Minimalruhe von 10 Stunden. Anzuerkennen sei die wohlwollende Tendenz der Heyl'schen Anträge, doch sei ihre Durchführung unmöglich. Das beste Mittel für ausreichende Ernährung der Arbeiter seien bessere Löhne.

Staatssekretär Graf von Posadowsky: Abg. Bebel befinde sich im Irrthum, wenn er annehme, daß die von ihm getadelten Zustände im Auslande nicht vorkämen.

Abg. Gamp (Rp.) weist dem Abg. Lenzmann gegenüber den den Agrariern gemachten Vorwurf der Habgier zurück.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) wendet sich nochmals gegen die Anträge Heyl.

Abg. Bassermann (Natl.) betont, daß über die Form der Anträge selbstverständlich weitere Verständigung möglich wäre.

Hiermit schließt die Debatte.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Jacobskötter (kons.) Frhr. v. Stumm (Rp.), Rösicke-Dessau (b. k. Fr.), Jakobskötter (kons.)

Der Entwurf und die Anträge Heyl und Bassermann werden einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Präsident Graf Ballestrem bittet um zahlreichere Betheiligung bei den kommenden zweiten Lesungen. Die Beschlußunfähigkeit entspreche nicht der Würde des Hauses.

Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr. — Tagesordnung: 1) Antrag Liebermann (Schlachtthiere). 2) Antrag Lieber (Arbeiterkammern.) p. p.

(Schluß 6½ Uhr.)

Ausland.

Italien. Gewisse Ueberschwänglichkeiten im Austausche von Freundschaftsgefühlen der italienischen und französischen Flottenoffiziere auf Sardinien sind nach der „Voss. Ztg," in den entscheidenden Kreisen Roms nicht ohne Vorbehalt aufgenommen worden. Insbesondere hat das Verlangen des französischen Admirals nach einem französisch-italienischen Zusammenhalten zur Beherrschung des Mittelmeeres Widerspruch hervorgerufen. — Der größte Theil der italienischen Presse beginnt entschieden gegen ein Zusammengehen Italiens mit Frankreich Stellung zu nehmen. Italien werde nicht von England lassen.

Frankreich. Aus Paris wird der „Frankf. Ztg." gemeldet, daß bereits am nächsten Donnerstag Beaupré in öffentlicher Sitzung seinen Bericht über die Cassations-Verhandlungen in der Dreyfussache halten wird. Am Freitag wird dann der Staatsanwalt Manau und am Sonnabend der Vertheidiger Dreyfus', Mornard sprechen, so daß das Urtheil vielleicht schon am Sonnabend, den 29. d. Mts., spätestens aber am 1. Mai verkündigt werden würde. (??) — Die „Agence Havas" nimmt von den im Justizpalaste beharrlich sich behauptenden Gerüchten Notiz, daß die Mehrzahl der Räthe des Kassationshofes der Revision des Dreyfus-Prozesses feindlich zu sein scheine und zwar entsprechend der Ansicht des Berichterstatters. Es würde sich dann nur um die Entscheidung der Frage betreffend die Annullirung des Urtheils des Kriegsgerichts wegen Ungesetzlichkeit handeln. — Nach Lebruns Aussage soll Dreyfus' Geständniß gelautet haben: Wenn ich Dokumente an Deutschland geliefert habe, waren sie ohne Wichtigkeit; ich that es, um wichtigere zu erhalten. Da Dreyfus erwiesener Maßen mit Deutschland erwiesener Maßen mit Deutschland niemals in Beziehungen gestanden hat, kann diese Aussage nicht der Wahrheit entsprechen.

Philippinen. Auf den Philippinen haben die Amerikaner eine böse Schlappe erlitten. Eine Colonne, aus 140 Offizieren und Mannschaften bestehend, wurde von eingeborenen Wegweisern irre geführt und von den Filippinos gefangen genommen. In Washington herrscht infolge dieser Hiobspost die äußerste Bestürzung.

Provinzial-Nachrichten.

– Schwetz, 17. April. Eine interessante Arbeit wird in nächster Zeit von der königlichen Strombauverwaltung bei den Ortschaften Kl.-Sanskau und Montau ausgeführt werden. Die durch Ausbaggerung der Weichselfahrrinne durch den Dampfbagger „Faffner" gewonnene Schlammerde wird nämlich durch Röhrenleitung, welche über die Kämpenländereien gelegt wird, in den Nebenarm der Weichsel, die sogenannte Laake, geschafft, wodurch diese koupirt werden soll. Die Röhrenleitung beträgt vom Weichselstrom bis zur Laake 500 Meter.

— Graudenz, 19. April. Ein politischer Prozeß fand heute vor der hiesigen Strafkamer gegen den Redakteur der „Gazeta Grudziońska" Michael Majerski statt. Derselbe ist angeklagt wegen Beleidigung des Graudenzer Ersten Staatsanwalts. Der Angeklagte hatte die Ladung von 16 Zeugen beantragt und zwar unter Anderen des Fürsten Reichskanzlers Hohenlohe, des Justizministers Schönstedt, des Ministers v. d. Recke, des Oberpräsidenten v. Goßler und des Regierungspräsidenten von Horn-Marienwerder. Dieselben sollten bezeugen, daß ministeriell angeordnet worden sei, mit aller Schärfe gegen die polnischen Blätter vorzugehen. Als Zeugen sind ferner geladen Oberstaatsanwalt Wulff-Marienwerder, Erster Staatsanwalt Dr. Isenbiel-Posen, die Graudenzer Staatsanwälte Harte und Schlütter, verschiedene Redakteure und eine Anzahl Rechtsanwälte. Der Kürze der Zeit wegen konnten verschiedene Zeugen nicht mehr geladen werden. Die Ladung verschiedener Zeugen, wie des Reichskanzlers, Justizministers etc. wurde heute auch vom Gerichtshof abgelehnt. Das Urtheil wurde heute noch nicht gefällt, die Verhandlung vielmehr vertagt, um dem Angeklagten zu ermöglichen, weiteres Vertheidigungsmaterial herbeizuschaffen.

— Schlochau, 19. April. (Abgeordnetenwahl.) Nachdem die Wahl des Landraths Dr. Kersten zum Abgeordneten des Wahlkreises Konitz-Schlochau-Tuchel für ungiltig erklärt ist, ist der Termin für die Wahlmännerwahlen auf den 24. Mai und für die Abgeordnetenwahl auf den 31. Mai anberaumt. Zum Wahlkommissar ist Landrath Freiherr von Zedlitz-Neukirch in Konitz ernannt.

— Konitz, 18. April. Unter dem Verdacht des Verbrechens im Amt — sträflichen Verkehrs mit weiblichen Gefangenen — ist der Gefangenenaufseher Rielinger in Untersuchungshaft genommen worden.

– Dirschau, 18. April. Die hiesige Zeitung schreibt: Liebliche Weisen erschallten gestern in den Räumen des Rathhauses. Der ortsarme Drehorgelspieler Jakob M., der der Stadt bereits über 1500 Mk. Kosten verursacht hat, hatte einen waschechten italienischen Drehorgelspieler, Vornamens Giovanni, ermittelt, welcher willens war, dem M. seine fast neue Drehorgel gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Da M. selbst keinen Pfennig Geld hat, bat er, die Drehorgel stadtseitig anzukaufen und sie ihm zur Benutzung zu überlassen, er hoffe, sich dadurch seinen Lebensunterhalt zu verdienen, so daß die Armenpflege entlastet werden würde. Nachdem durch eine Probe „der gute Ton" und die Preiswürdigkeit dargethan war, wurde der Wunsch des M. erfüllt. So ist die Stadt Drehorgelbesitzerin geworden.

– Elbing, 19. April. Zu Pfingsten wird unser romantisches Gebirge am Haff schon durch die Eisenbahn in reichlich einer Stunde erreicht und durchfahren werden können. Die Haffuferbahn soll nunmehr sicher ein oder mehrere Tage vor Pfingsten dem Betriebe übergeben werden. — Auf seinem Gute Cadinen an der Ostsee läßt der Kaiser eine große Dampfziegelei errichten. Natürlich kommen die neuesten Errungenschaften der Ziegeleitechnik zur Anwendung.

— Danzig, 20. April. Auf der Besitzung des Herrn Hans Wilms in Schönau (Kreis Danziger Niederung), welche derselbe erst kürzlich übernommen hat, brannte in der verflossenen Nacht ein Stall vollständig nieder. Leider sind bei dem Brande zwei Knechte, welche in dem Stalle schliefen, in den Flammen ums Leben gekommen. 11 kostbare Pferde, 6 Kühe und verschiedenes Kleinvieh sind ebenfalls verbrannt. — Die „Danz. Ztg." schreibt: Eine bedauerliche Personenverwechselung hat dazu geführt, daß uns und sämmtlichen anderen hiesigen Blättern die irrthümliche Angabe gemacht worden ist, der Geschäftsreisende Herr Karl Liedke habe sich durch Erschießen den Tod gegeben. Herr Karl L. hat weder Grund noch Neigung zu einem solchen Schritt gehabt und befindet sich vollkommen wohl. Er ist leider mit einer anderen Persönlichkeit verwechselt worden.

— Inowrazlaw, 19. April. Der mißbräuchlichen Anwendung des Polnischen scheinen die Behörden jetzt streng entgegenzutreten. So hatte kürzlich ein Wirth aus dem Kreise Schubin, welcher Schubin mit Sz(ubin) an der Wagentafel geschrieben hatte, eine Polizeistrafe von zwei Mark zu zahlen.

— Posen, 19. April. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden für die Vorarbeiten zur Versorgung der Stadt mit Quellwasser die entstandenen Mehrausgaben mit 11 900 Mark bewilligt. — Der Magistrat beantragt sodann die Einrichtung einer Auskunftsstelle für die arbeitenden Klassen zwecks Ratheitheilung über Rechtsansprüche innerhalb der sozialen Gesetze, und verlangt für einen besonderen Beamten im Gewerbeamt 2400 Mark. Ueber die Vorlage entstand eine stundenlange Debatte; sie wurde schließlich, obwohl man die Nützlichkeit der Einrichtung anerkannte, zur nochmaligen Berathung an die Finanzkommission verwiesen. Der Vertrag mit der Regierung wegen Ueberlassung des Grundstücks für das Hygienische Institut auf die Dauer von 15 Jahren wurde angenommen.

Lokales.

Thorn, 21. April 1899.

— [Personalien.] Es sind in gleicher Eigenschaft versetzt worden: der Sekretär und Dolmetscher Koscinski bei dem Landgericht in Graudenz an das Amtsgericht in Schlochau, der Sekretär und Dolmetscher Hallmann bei dem Amtsgericht in Schlochau an das Amtsgericht in Schwetz, der Sekretär und Dolmetscher Derek bei dem Amtsgericht in Schwetz an das Landgericht in Graudenz und der Assistent und Dolmetscher Hoffmann bei dem Amtsgericht in Graudenz an das Amtsgericht in Dt. Eylau. — Dem Strommeister Boblitz zu Schöneich ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Der Strommeister Huhmann ist von Rothebude nach Culm versetzt worden. — Dem Schneidermeister Wilhelm CilIax in Tuchel ist das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden. — Dem Domvikar Dr. Czapka, der von der Marienkirche in Thorn an die Kathedrale in Pelplin versetzt ist, werden einstweilen die Vorlesungen über Kirchengeschichte am dortigen Klerikalseminar übertragen werden. — Der Pfarrer Dr. Schröter in Altschottland ist als Subregens, Spiritual und Professor an das Klerikalseminar in Pelplin berufen worden. — Der bei dem Konsistorium in Danzig als Hilfsarbeiter beschäftigte Gerichts-Assessor Starke ist zum Konsistorial-Assessor ernannt worden.

□ [Urlaub.] Der Herr Kommandant, Oberst von Loebell hat sich auf einen dreitägigen Urlaub nach Berlin begeben.

= [Besuch.] Herr Professor Hehl von der Technischen Hochschule in Charlottenburg trifft morgen Abend mit vier Assistenten und 29 Studirenden der Hochschule, von Danzig kommend, hier ein, um mit seinen Schülern die Baudenkmäler unserer Stadt in Augenschein zu nehmen. Die Herren werden im „Hotel du Nord" des Herrn Moebius Wohnung nehmen.

* [Kaiser Wilhelm-Denkmal.] Herr Meyling hat als Ertrag seiner gestern im Rathskeller veranstalteten Feier zum Besten des Denkmalsfonds 215 Mark an den Kassenwart des Denkmalsausschusses, Herrn Hermann Schwartz jun. abgeführt.

V [Der Ruderverein] hielt gestern Abend bei Voß seine Monatsversammlung ab. Es wurden einige neue ausübende Mitglieder aufgenommen und innere Vereinsangelegenheiten erledigt.

X [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts"] hielt gestern Abend im Schützenhaus seine Jahres-Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der kürzlich verstorbenen Mitglieder Herren Kaufmann Schumann, Zahnarzt Loewenson sowie des Ehrenvorsitzenden des deutschen Radfahrer-Bundes Carl Hindenburg. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. — In den Vorstand wurden die Herren Tornow, Heinritzi, Klammer, Nasilowski und Rosenau wieder und Herr Neumann neugewählt. — Von den Bannerloosen wurden die Nummern 11, 12, 13, 35, 36, 37, 7, 26, 48, 58 gezogen und können die Inhaber dieser Nummern die Beträge bei dem Kassirer des Vereins in Empfang nehmen. — Nach Erledigung einiger inneren Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem All Heil auf den Radfahrsport.

I [Verbandstag der ost- und westpreußischen Haus- und Grundbesitzervereine.] Für den vom 27. bis 29. Mai d. Js. in Graudenz stattfindenden 3. Verbandstag ist vom Verband folgende Tagesordnung in Vorschlag gebracht worden: Am Sonnabend den 27. Mai, Nachmittags 5 Uhr, erste Vorstandssitzung, an welcher theilzunehmen die Vereinsvorsitzenden und Delegirten berechtigt sind. Abends 8 Uhr, zwangloses Beisammensein; Sonntag, den 28. Mai: Morgens, Besichtigung der Stadt u. s. w. Vormittags 11 Uhr öffentlicher Verbandstag, bei welchem über fünfzehn geschäftliche Punkte Beschluß gefaßt werden soll; um 4 Uhr gemeinsames Mittagessen. Abends 8 Uhr geselliges Beisammensein;

---

gängig zu machen und sie vor den unberechenbaren Folgen ihrer raschen That zu bewahren. Ihr sanftes Antlitz, ihre schlanke Gestalt standen dabei lebhaft vor seinen Augen. Er sehnte sich nach seinem Kinde, er fühlte, daß gerade Eleonore dazu geschaffen sei, die Einsamkeit des nahenden Alters ihm zu verschönern. Er gedachte auch seiner verstorbenen Frau, deren schöneres Ebenbild Eleonore war. Er gedachte daran, wie Valeska ihm stets eine treue, hingebende Gefährtin gewesen war, obgleich sie sich mit ihm vermählt hatte unter Verzicht auf die Liebe ihres jugendlichen Herzens, und obgleich er sie in den letzten Jahren ihrer Ehe sehr vernachlässigt hatte. Er dachte daran, wie sehr Valeska gerade Eleonore geliebt hatte, wie schmerzhaft sie es empfinden würde, wenn sie ihre Tochter heimathlos in der Welt umherirren wüßte, und er erhob sich erregt mit dem festen Entschluß, Alles was in seiner Kraft stand, zu thun, um das Geschick Eleonorens zum Guten zu wenden. Mahnend pochte die Erinnerung, an sein Herz daß schon einmal sein Stolz, seine Habsucht, seine Rücksichtslosigkeit eine Frau aus dem Hause ihres Gatten und ihres Sohnes vertrieben; er dachte daran, daß diese Frau vielleicht in Noth und Elend umgekommen, daß ihr Sohn verdorben und gestorben sei, und er schauderte davor zurück, seiner eigenen Tochter ein ähnliches Schicksal zu bereiten.

Ein Diener trat ein und überreichte ihm einen Eilbrief. Der Brief kam von dem Justizrath Wedemeyer. Hastig öffnete der Graf das Schreiben, dessen Zeilen er mit gierigem Blick verschlang. Der Justizrath schrieb: „Ich habe Ihre Tochter gefunden, Herr Graf, aber es thut mir leid, zu sagen, daß es zu spät ist, daß alle unsere Bemühungen, Comtesse Eleonore zurückzugewinnen, gescheitert sind, denn Ihre Tochter, Herr Graf, ist die Gattin des Herrn Richard Wilson. Ich theilte Ihnen vor einiger Zeit mit, daß ich die Spur Ihrer Tochter gefunden hätte. Ich verfolgte diese Spur. Sie führte mich zuerst in das Hotel Angermann, woselbst Comtesse Eleonore unter falschem Namen abgestiegen war. Die Comtesse war jedoch bereits wieder abgereist, nachdem sie sich mit Herrn Wilson in dem Hotel getroffen hatte. Wohin, wußte Niemand zu sagen. Ich setzte meine Nachforschungen fort und erfuhr, daß ein junges Paar, dessen Beschreibung auf Herrn Wilson und Comtesse Eleonore paßte, mit einem Dampfer nach England gefahren sei. Ich setzte mich mit einem befreundeten Anwalt in London in Verbindung, der mir seine Hilfe zusicherte. Nach Verlauf einer Woche erhielt ich die Nachricht von dem Londoner Anwalt, daß die Gesuchten gefunden seien. Ein Herr Richard Wilson habe sich mit einer jungen Deutschen trauen lassen und wohne jetzt in einem kleinen Landhause in der Nähe Londons. Der Anwalt habe durch persönliche Nachforschungen gefunden, daß das junge Paar die gesuchten Personen seien. Herr Richard Wilson beschäftigte sich mit dem Zureiten von Pferden, Frau Wilson mit Stickereien und Malen, es scheine den jungen Leuten indessen nicht zum Besten zu gehen. Ich erwarte nun, sehr geehrter Herr Graf, Ihre weiteren Weisungen. Soll ich nach London fahren, um Ihre Tochter zu sprechen? Soll ich ein Verfahren einleiten, um die Ehe für rechtsungiltig erklären zu lassen, da dieselbe Seitens Ihrer Tochter ohne Ihre Einwilligung geschlossen worden ist? Ich mache indessen darauf aufmerksam, daß dies letztere Verfahren sehr langwierig ist, da es zugleich vor den englischen und den deutschen Gerichten geführt werden muß. Außerdem dürfte ein solcher Fall großes Aufsehen erregen, und Sie, Herr Graf, wünschen ja, möglichst jedes Aufsehen zu vermeiden . . ."

Der Graf ließ das Schreiben sinken. Sein Antlitz war blaß geworden; sein Herz pochte fast hörbar. Es war nicht zornige Erregung, welche ihn bei diesen Nachrichten erfaßte, sondern eine tiefe Traurigkeit, daß er das Schicksal, welches er für ein unsagbar elendes hielt, nicht von seiner Tochter hatte abwenden können, und daß er sein Kind für immer verloren haben sollte. Denn diese Heirath machte die Rückkehr in das elterliche Haus unmöglich!

Was sollte er thun? Einen Prozeß anstrengen? Was sollte ihm und seiner unglücklichen Tochter ein solcher nutzen? Er hätte nur den nach und nach in Vergessenheit gerathenen Skandal von Neuem aufgerührt und den Riß in seiner Familie doch nicht wieder geheilt. Er verwarf den Gedanken an den Prozeß. Aber geholfen mußte der armen Eleonore werden. Sie durfte nicht in Armuth und Elend leben — vielleicht für ihr tägliches Brod arbeiten. Rasch entschlossen setzte er sich an den Schreibtisch, schrieb einen langen Brief an den Justizrath und schickte den Brief sofort durch Eilboten ab. — —

Das Häuschen, welches Richard Wilson mit seiner jungen Gattin bewohnte, lag in Highgate, einer nördlichen Vorstadt Londons, in ländlicher Umgebung. Die gewaltige Riesenstadt hatte mit ihren Polypenarmen hier noch nicht alle Gärten und freien Plätze verschlungen. Eine reinere Luft wehte hier, als in den dunsterfüllten Straßen Londons, und das Auge erfreute sich an dem Blumenflor der Gärten und dem frischen Grün der Bäume. Prachtvolle Villen wechselten mit großen Miethshäusern ab, aber auch kleinere Landhäuser boten weniger bemittelten Familien angenehmen und gesunden ländlichen Aufenthalt. Richard war es gelungen, ein kleines Landhaus mit einem Gärtchen zu einem mäßigen Preise zu miethen; allerdings lag das Häuschen fast am äußersten Ende von Highgate, dafür genoß man aber auch eine liebliche Aussicht über die benachbarten Gärten und Felder, und der Lärm der Riesenstadt drang nur in einzelnen Lauten in die idyllische Einsamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Montag, den 29. Mai: Morgens 7 Uhr gemeinsamer Ausflug auf der Weichsel. — Der Vorstand des Graudenzer Hausbesitzer-Vereins hat diese Tagesordnung im Allgemeinen angenommen.

= [Gewerkverein Hirsch-Dunker.] Man schreibt uns: „Schon lange wäre es sehr nothwendig gewesen, auch hier unter den Arbeitern, die keinem bestimmten Handwerk angehören, eine Einigkeit herbeizuführen. Nun hat der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter es sich zur Aufgabe gemacht, hier einen Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter ins Leben zu rufen. Es gehören zu den Fabrik- und Handarbeitern alle Fabrikarbeiter, Depotarbeiter, Bahnarbeiter, Roll- und Bierfahrer, alle Bauarbeiter 2c. Das Material zur Gründung liegt bereit. Falls der Verein zu Stande kommt, wäre wieder ein Schritt auf dem Wege der Selbsthülfe gethan, denn die Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine beruhen nur auf Selbsthülfe. Der Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter, dem sich der hier zu gründende Ortsverein angliedern würde, zählt bereits 15 700 und einige Mitglieder, und hat einen Reservefonds von 220,000 Mk., die Kranken- und Begräbnißkasse einen Fonds von 200,000 Mk. Weiter gewährt der Verein seinen Mitgliedern Rechtsschutz, Arbeitslosen-Unterstützung, Umzugskosten, außerordentliche Unterstützungen, Bildungsmittel und andere den Arbeitern zu Nutzen gereichende Einrichtungen für einen wöchentlichen Beitrag von 8 Pf.; außerdem die Kranken- und Begräbnißkasse, bei der sich jeder nach Belieben versichern kann. Es werden durch Inserat alle Arbeiter aufgefordert, sich der Sache anzuschließen. Politik wird nicht geführt, und keine Behörde hat etwas gegen diese Vereinsbestrebungen."

— [Bezeichnung der Zollabfertigungsstelle in Neufahrwasser.] Die bisherige Zollabfertigungsstelle am Bahnhof zu Neufahrwasser führt seit der Eröffnung des Freibezirks die Bezeichnung: „Zollabfertigungsstelle im Freibezirk", was bei Zuschriften zu beachten ist.

— [Postsendungen sind nicht pfändbar.] Die wichtige Frage, ob Postsendungen pfändbar sind, hat das Reichsgericht kürzlich verneint. Denn um einen der Post zugestellten Pfändungsbeschluß wirksam zu machen, müsse dem Gläubiger und dem Gerichtsvollzieher das Vorliegen von Sendungen an den Adressaten, dem die Pfändung gelte, mitgetheilt werden, und darin liege eine Verletzung des Briefgeheimnisses.

□ [Ueber das Verhalten kontraktbrüchigen ausländischen ländlichen Arbeitern gegenüber] hat der Oberpräsident von Schlesien in einer Verfügung darauf hingewiesen, daß auf dieselben die Bestimmungen der Gesindeordnung nicht Anwendung finden können und Zwangsmaßregeln zur Fortsetzung der Arbeit nicht statthaft sind. Es werde sich aber empfehlen, daß der Landrath im Falle eines Streiks derartigen Arbeitern die Wahl stellt, entweder die kontraktlichen Bedingungen unweigerlich zu erfüllen oder die sofortige Ausweisung zu gewärtigen.

— [Von der Ansiedelungs-Kommission.] Der General-Kommissions-Präsident v. Baumbach-Amönau zu Bromberg ist auf die Dauer von drei Jahren zum Mitgliede der Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen im Nebenamt ernannt.

* [Der Centralverein der Gastwirthe] für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern hielt Dienstag Nachmittag, wie wir schon kurz mittheilten, in Danzig eine außerordentliche Vereinssitzung ab. Die Versammlung verhandelte zunächst über einen Antrag des Vereins Danzig: „Stellungnahme gegen die jährliche Einziehung der Betriebssteuer bezw. Gemeindezuschlag." Herr Punschke-Danzig referirte. Die gegenwärtige Art der Erhebung der Betriebssteuer sei sehr ungerecht und diese müsse in etwas geregelter Weise erhoben werden. Redner stellte folgende Resolution auf: „Der geschäftsführende Ausschuß möge an maßgebender Stelle nochmals vorstellig werden, daß die Betriebssteuer und vor Allem der Zuschlag zur Kommunalsteuer viertel jährlich erhoben werden." Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Es folgte alsdann ein weiterer Antrag des Vereins Danzig um Aufhebung der polizeilichen Macht über die Schließung der Schanklokale um 8 Uhr Abends. Nach längerer Verhandlung erklärte der Danziger Verein, daß er sich zunächst nochmals an den Regierungspräsidenten zu Danzig und dann an den Oberpräsidenten wenden wolle. Hilft diese Petitionirung nichts, so soll die Angelegenheit dem nächsten Gastwirthstag unterbreitet werden. Eine interessante Frage von allgemeinem Interesse brachte hierbei Herr Lachmann-Bromberg zur Sprache, indem er fragte, ob die Stuttgarter Versicherungs-Gesellschaft Ersatz leiste, falls ein Gast ein Portemonnaie mit Inhalt liegen lasse und dies während kurzer Abwesenheit des Gastes verschwinde. Herr Kawalki bejahte dies unbedingt, falls nicht nachgewiesen werden könne, daß der Gast das Portemonnaie schon vorher verloren haben könne. Der Vorsitzende Herr Domscheit erstattete hierauf den Bericht über die Zonenkasse. Die Verfügung über den Ueberschuß der Zonenkasse wurde dem Vorsitzenden zur Verwendung im allgemeinen Interesse überlassen. Herr Schulz-Bromberg unterbreitete alsdann folgenden Antrag seines Vereins; „Der Verein Bromberg ladet den nächsten Gastwirthstag nach Bromberg und ersucht den Zonentag solches gut zu heißen und die Einladung auf den Gastwirthstag nach Bromberg nach Möglichkeit zu unterstützen." Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Auch der Antrag Bromberg, in welchem dem Verbandsorgan Anerkennung ausgesprochen und ersucht wird, daß in dem Organ eine ständige Rubrik für Arbeitsgesuche und Angebote eingerichtet wird, und zwar zu ermäßigten Preisen, wurde angenommen. In der sich anschließenden Wahl des Zonenvorsitzenden erklärt der bisherige Zonenvorsitzende Herr Domscheit-Königsberg, daß er aus geschäftlichen Gründen den Vorsitz nicht weiter führen könne. Es wurde alsdann mit großer Majorität Herr Schulz Bromberg zum Zonenvorsitzenden gewählt; ferner Herr Karschnik-Königsberg als Stellvertreter; die definitive Genehmigung unterliegt dem nächsten Verbandstage. Als Ort für den nächsten Zonentag wurde Elbing gewählt.

∠ [Das Einfangen und Tödten nachgenannter Vogelarten] ist bei Strafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft verboten: Blaukehlchen, Rothkehlchen, Nachtigal, Grasmücke, Rothschwänzchen, Steinschmätzer, Wiesenschmätzer, Bachstelze, Pieper, Zaunkönig, Pirol, Goldhähnchen, Meise, Ammer, Finke, Hänfling, Zeisig, Stieglitz, Baumläufer, Wiedehopf, Lerche, Tagschlaf, Staar, Dohle, Rabe, Fliegenschnäpper, Kuckuck, Specht, Wendehals, Bussard und Eule, mit Ausschluß des Uhu. Bei der zum großen Theil schon erfolgten Rückkunft dieser meist den Zugvögeln angehörenden gefiederten Frühlingsboten dürfte ein Hinweis auf die obengenannte Strafbestimmung nicht unangebracht sein.

H [Vom Dienstmädchen fin de siècle.] Wie weit die Ansprüche des heutigen Hausgesindes gehen, darüber wird der „Ostseezeitung" folgende Thatsache berichtet: Für eine aus drei erwachsenen Personen bestehende Stettiner Familie, die eine größere Wohnung von zehn Zimmern inne hat, war anfangs April d. J. eine Köchin zu einem Lohne von 240 Mark jährlich gemiethet, und es war ihr gestattet worden, die Stelle erst am 15. April anzutreten. Am Abend dieses Tages erschien sie nun mit einem Bündel Sachen ausgerüstet, und an der ihr angewiesenen, ganz geräumigen Mädchenstube hatte sie alsbald alles Mögliche auszusetzen: Das Zimmer sei ja nicht tapezirt und ohne Shawlgardinen, ferner vermisse sie darin ein Sopha, Fußteppich, Nachttisch und Waschtisch für sie allein; auch beanspruche sie eine eigene Stube, da sie mit einem Hausmädchen nicht in einem Zimmer wohnen und schlafen könne. Der große Flur der Wohnung war ihr nicht genügend hell, auch läge das angewiesene Mädchenzimmer und die Küche nach dem mit großen Hintergebäuden und Mauern umgebenen Hofe zu, sie sei aber an einen Garten mit Springbrunnen als Aussicht gewöhnt. Am nächsten Morgen erklärte sie dann, daß sie die von ihr mitübernommenen (geringen) Hausarbeiten nicht leisten wollte, man möge sich nur nach einer anderen Köchin umsehen, sie würde indeß so lange bleiben, bis eine solche gemiethet. Sie fand es aber für besser, am 17. April, Abends, als die Herrschaft nicht zu Hause war, heimlich den Dienst zu verlassen.

+ [Schießübung.] Das Pionier-Bataillon Nr. 2 hält am 26 und 27. d. Mts. auf dem Artillerie-Schießplatz Schießübungen mit scharfen Patronen ab.

[Militärvergnügen] Der Unteroffizier-Verein des III. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz veranstaltet morgen Abend 8 Uhr im großen Saale des Viktoriagartens sein diesjähriges 3. Wintervergnügen, bestehend in Concert und Vorträgen mit nachfolgendem Tanz.

+ [Baumpflanzung.] Vor der Neustädtischen Evangelischen Kirche sind vor einigen Jahren von der Apotheke bis zum Gouvernementsgebäude 14 Lindenbäumchen gepflanzt worden. Die Bäumchen gediehen sehr gut, bis auf einige, die durch äußere Einflüsse eingingen. Gestern sind statt der verdorbenen neue Bäumchen gepflanzt worden.

=* [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zum 15. Juni, beim Magistrat zu Bütow, Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, 800—1500 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Allenberg, Kreis Wehlau, Maschinenschlosser, 600 Mark Lohn, 120 Mark Wohnungsentschädigung, 18 Mark Wäscheentschädigung, 180 Mark Beköstigungs-Entschädigung. — Zum 1. Juli beim Magistrat zu Angerburg, ein Schlachthausaufseher, Gehalt 900 Mark, freie Wohnung und Feuerung. — Sofort, beim Magistrat, zu Braunsberg (Ostpr.), Nachtpolizeisergeant, Gehalt 800—900 Mark, 60 Mark Kleidergeld. — Zum 1. August, bei der Kaiserl. Postdirektion zu Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 1000 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juli, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion, zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Kreisausschuß zu Mohrungen, Chaussee- und Wege-Aufseher, Gehalt 700—900 Mark. — Sofort, beim Magistrat zu Königsberg, ein Feuerwehrmann, Gehalt monatlich 59—89 Mark. — Zum 1. August bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700—900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juli, bei der Königl. Eisenbahndirektion Bromberg, Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, Gehalt 700—900 bezw. 800—1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

+ [Schwurgericht.] Heute gelangte die Strafsache gegen den Invaliden Heinrich Rütz aus Stanislawowo Sluszewo und den Arbeiter Albert Stange aus Stewken wegen Nothzucht zur Verhandlung. Die beiden Angeklagten sind durch Urtheil des hiesigen Schwurgerichts vom 8. Oktober 1896 wegen des in Rede stehenden Verbrechens zu je 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Ihre Verurtheilung soll hauptsächlich auf Grund der eidlichen Aussage einer Frau erfolgt sein, die jetzt flüchtig ist. Zur Verbüßung ihrer Strafen sind die Angeklagten bald nach ihrer Verurtheilung in das Zuchthaus abgeführt worden und dortselbst bis jetzt internirt gewesen. Infolge ihres Antrages hat das Gericht das Wiederaufnahmeverfahren beschlossen und zur nochmaligen Verhandlung der Sache auf heute Termin anberaumt. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Die Vertheidigung führte Herr Justizrath Warda. Die Geschworenen erachteten die Angeklagten heute des Verbrechens der Nothzucht nicht für überführt und verneinten die Schuldfrage. Demgemäß erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung, indem er das schwurgerichtliche Urtheil vom 8. Oktober 1896 aufhob. Mit dieser Sache schloß die diesmalige Sitzungsperiode ab.

& [Ein Einbruchdiebstahl] ist am Mittwoch Mittag in einem Hause der Tuchmacherstraße in einer Wohnung versucht worden, deren Inhaberin z. Z. gerade auf einer Besuchsreise in Schönsee weilte. Eine Frau, die in dem unter dieser Wohnung liegenden Stockwerk wohnt, hörte über sich verdächtiges Geräusch, ging hinauf und verscheuchte den Einbrecher. Dieser stieß die Frau nieder und ergriff die Flucht. Dem auf dem Neustädtischen Markt stationirten Polizeibeamten fiel der im Lauf davoneilende Mensch auf; der Beamte glaubte aber, daß der Mensch zum Bahnhof wollte und es deshalb so eilig habe. Gleich darauf wurde er aber durch die erwähnte Frau belehrt, daß es sich um einen flüchtigen Einbrecher handle, und er nahm nunmehr die Verfolgung auf. Mit Hilfe zweier Radfahrer gelang es, den Flüchtling auf der Eisenbahnbrücke festzunehmen. Er giebt an der Arbeiter Karl Tischhäuser aus Königsberg zu sein und bereits viermal im Zuchthause gesessen zu haben. Er sei erst am 3. April d. Js. aus dem Zuchthause in Insterburg entlassen worden und inzwischen als Landstreicher umhergewandert. Bei seiner Durchsuchung wurde noch ein Dietrich bei ihm vorgefunden.

[Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 329 Ferkel und 41 Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte für magere Schweine 30—32 Mark, für fette 33—34 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

[Polizeibericht vom 21. April.] Gefunden: Ein Schlüssel in der Culmerstraße; ein schwarzes Handkörbchen nebst Flasche und verschiedenen Zeitungen auf dem Rathhaushofe. — Zugelaufen: Ein Kaninchen beim Schuhmachermeister Paul Schulz, Mellienstraße 118. — Eingeliefert vom Königl. Amtsgericht aus einer Strafsache: drei Frauenhemden, 3 weiße Taschentücher, 5 Handtücher, 1 Serviette, ein Kinderhemdchen, 1 neuer Sack. — Verhaftet: Eine Person.

Y [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,94 Meter über Null, steigt etwas. Angelangt sind der Dampfer „Anna" aus Danzig mit Heringen, Eisenträgern, Petroleum, Soda 2c. beladen und 1 beladenen Kahn im Schlepptau, ein neuer in Breslau gebauter hölzerner Schraubendampfer „Katharina" aus Breslau, der für russische Rechnung in Königsberg gebaute Raddampfer „Zaba" aus Danzig und der Dampfer „Robert" mit 2 beladenen Gabarren aus Warschau. Außerdem trafen ein 3 Kähne mit Kleie, 2 mit Steinen, einer mit amerikanischem Speck aus Plock, Nieschawa bezw. Danzig. Abgefahren sind der Dampfer „Montwy" mit seiner Bromberger Ladung, rektifizirtem Spiritus, Honigkuchen, Branntwein und leeren Petroleumfässern für die Weichselstädte nach Danzig, „Katharina" nach Krakau, „Zaba" nach Kiew, 2 mit Rohzucker, 2 mit Steinen beladene Kähne nach Neufahrwasser bezw. Fordon.

Warschau, 21. April. (Eingegangen 3 Uhr 40 Min.) Wasserstand bei Warschau heute 1,90 Meter, gegen 1,85 gestern.

---

r Mocker, 20. April. Die Fleischergesellen Felix Zimkewicz und Michael Cieminski von hier stahlen in der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. vermittels gewaltsamen Einbruchs einem Einwohner in Kl. Pulkowo ein Schwein und dem Nachtwächter in Friederikenhof ein Kalb. Das Schwein wurde dem Zimkewicz im Thorner Schlachthause beschlagnahmt, der Diebstahl entdeckt und Z. sofort verhaftet. — Cieminski, der sich hier bei seinem Bruder aufhielt, ergriff bei dem Erscheinen des Gendarmen Bartel durch ein Fenster die Flucht und konnte bis heute noch nicht verhaftet werden. Das Strafverfahren gegen beide Spitzbuben ist eingeleitet. — Einen schweren Unfall erlitt am Sonnabend in der Maschinenfabrik von Born & Schütze hierselbst der Schmiedegeselle Friedrich Naß von hier. Derselbe war an der Schmirgelscheibe mit dem Schleifen von Schaaren zu Hackmaschinen beschäftigt. Naß drückte das Schaar zu heftig vor, wodurch die Schmirgelscheibe platzte. Hierbei flog das Schaar zurück und verletzte dem Unglücklichen den Leib derartig, daß er sofort in das Diakonissenhaus in Thorn gebracht werden mußte.

-- Mocker, 19. April. Die Tochter des Schuhmachers Radziminski von hier war bei dem Fleischermeister Wakarecy in Thorn, Schuhmacherstraße, als Dienstmädchen beschäftigt. Am 15. d. Mts. sollte das Mädchen seine Stellung aufgeben, um einen anderen Dienst anzunehmen. Vorher wurde noch Alles hübsch sauber gemacht. U. A. mußte das Mädchen auch einen großen eingemauerten Kessel scheuern. Dabei fingen ihre Kleider Feuer, und in kurzer Zeit loderten helle Flammen empor. Hilferufend eilte das Mädchen auf die Straße, dadurch wurde das Feuer aber nur noch mehr angefacht. Man goß Wasser auf die brennende Gestalt; erst mit einem nassen Plane, in den das Mädchen gewickelt wurde gelang es, das Feuer zu dämpfen. Schreckliche Wunden hatte die Bedauernswerthe davongetragen. Gestern nun ist sie im Krankenhause ihren Qualen erlegen.

* Rudak, 20. April. Der Thorner Enthaltsamkeits-Verein zum Blauen Kreuz macht am nächsten Sonntag, den 23. d. Mts. einen Ausflug hierher nach Rudak, woselbst der Vorsitzende des Vereins Konsulats-Sekretär Streich um 3½ Uhr Nachmittags in einer, dem Verein von den Gemeinde- und Schulbehörden in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellten Klasse der Gemeindeschule einen Vortrag, verbunden mit Ansprache und Deklamationen verschiedener Vereinsmitglieder, halten wird. Zu diesem Vortrage werden auch Nichtmitglieder, Männer und Frauen herzlich eingeladen. — Die in Thorn in der 2. Gemeindeschule, Bäckerstraße, übliche sonntägliche Vereinsversammlung fällt an diesem Sonntage aus.

⊙ Zlotterie, 20. April. Dem Standesbeamten und Gemeinde-Vorsteher August Liedtke hierselbst ist für die 25jährige Verwaltung des Schulzenamts zu Zlotterie durch den Herrn Landrath von Schwerin die silberne Verdienst-Medaille überreicht worden.

— Aus dem Kreise Thorn, 20. April. In Rentschkau hat sich ein Zweigverein des deutschen Frauen-Vereins für die Ostmarken gebildet. Zweck desselben ist die Unterhaltung einer Krankenpflegestation, Kleinkinderschule und sonstiger Wohlthätigkeitseinrichtungen. Vorsitzende ist Frau Rittergutspächter Branzka-Gierkowo, Schriftführer Herr Pfarrer Petreins zu Rentschkau.

Vermischtes.

Eine Millionenerbschaft bildet gegenwärtig das Stadtgespräch im Westen Berlins. Millionenerbe ist diesmal ein Jünger Podbielski's, der einen amerikanischen Erbonkel mit einer Hinterlassenschaft von nur 16 Mill. Mk. zu beerben im Begriffe steht. Da die Erbschaft noch nicht angekommen ist, vertreibt sich der „lachende Erbe" einstweilen die Zeit mit dem Engagiren von Dienstpersonal jeder Art für seine „große Villa" im Grunewald, die er sich bereits — angesehen hat. Natürlich wird der Mann von Bittstellern geradezu überlaufen. Die Bittsteller werden allerdings wenig Aussicht auf Erfolg haben, denn der Erbe ist kein glücklicher, sondern allem Anschein nach ein recht bedauernswerther Mensch, dem sich voraussichtlich in Bälde die Pforten des Irrenhauses öffnen werden. So erzählt ein Berliner Blatt.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 20. April. Heute fand in Gegenwart des kommandirenden Generals v. Lindequist die feierliche Uebergabe der von dem Kaiser dem Husaren-Regiment König Humbert von Italien (1. Hessisches) Nr. 13. verliehenen silbernen Kesselpauken statt, welche einst der Kurfürst von Hessen seinem Gardes du Corps-Regiment geschenkt hatte und die von diesem bis zu seiner Auflösung im Jahre 1866 geführt waren.

Geestemünde, 20. April. Der hier angekommene Lloyddampfer „Bonn" rettete bei schwerem Wetter auf dem Atlantischen Ozean die 10 Mann starke, völlig erschöpfte Mannschaft der im Sinken begriffenen norwegischen Bark „Triumph".

Paris, 20. April. Der „Temps" will wissen, daß der Kriegsminister im gestrigen Ministerrath ein an ihn gerichtetes Schreiben Picquart's mitgetheilt habe, in welchem Picquart auseinandersetzt, daß die Untersuchung des Kassationshofes ihm neue Machenschaften enthüllt habe und ihn in der Ueberzeugung befestigte, daß man gegen ihn intriguirt habe. Picquart verlangt die Eröffnung einer Untersuchung über die Machenschaften, welche vom General Gonse, von Paty de Clam und von dem Personal des Nachrichtenbureaus während der Zeit, wo er Chef desselben war, und später betrieben wurden, um sein Werk zu erschweren.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. April um 7 Uhr Morgens: + 1,94 Meter
Lufttemperatur + 7 Grad Cels. Wetter bewölkt Wind: N. O.
Bemerkungen:

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 22. April: Vielfach sonnig, ziemlich kühl, frischer Wind.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 49 Min., Untergang 7 Uhr 9 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 41 Min. Nachm., Unterg. 3 Uhr 7 Min. Nachts.

Thorner Marktbericht

Freitag, den 21. April 1899.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,25—2,50	Wels pro Pfund	0,40—0,50
Heu pro Centner	2,25—2,75	Kaulbarsche „	0,——0,30
Kartoffeln „	1,80—2,—	Bressen „	0,25—0,30
Rothkohl 1 Kopf	0,10—0,20	Schleie „	0,40—0,60
Wirsingkohl „	0,10—0,15	Strömlinge „	0,——0,20
Blumenkohl „	0,10—0,50	Hechte „	0,30—0,40
Weißkohl pro Kopf	0,10—0,2	Karauschen „	0,35—0,45
Kohlrabi das Stück	0,——0,5	Barsche „	0,30—0,40
Winterkohl pro 3 Stauden	0,——0,—	Zander „	0,45—0,55
Wrucken pro Mandel	0,90—1,20	Neunaugen „	0,——0,—
Mohrrüben 1 Pfund	0,05—0,—	Barbinen „	0,——0,30
Brunnenkresse pr. Häuschen	0,——0,05	Zärthe „	0,——0,—
Rapunzelsalat „ „	0,——0,05	Weißfische „	0,15—0,25
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,——0,12	Quappen „	0,40—0,—
Spinat pro Pfund	0,8—0,—	Puten, das Stück	4,——6,—
Aepfel, pro 1 „	0,15—0,20	Gänse, das Stück	3,50—8,—
Birnen 1 Pfund	0,——0,2	Enten, das Paar	2,50—3,80
Butter pro Pfund	0,65—0,9	Hühner, das Stück	1,——1,55
Eier, das Schock	2,——2,2	Tauben das Paar	0,60—0,80

Grüner Salat drei Köpfchen 10 Pfg. Radieschen pro 3 Bund 12 Pfg.
Junge Hühner das Paar 1,00—1,80 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	21. 4.	20. 4.		21. 4.	20. 4.
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	Pos. Pfandb. 3½%	98,20	98,10
Russ. Banknoten.	216,20	216,25	„ 4%	102,—	101,60
Warschau 8 Tage	—,—	215,95	Poln. Pfdbr. 4½%	100,40	100,30
Oesterreich. Bankn.	169,50	169,70	Türk. 1% Anleihe C	97,60	97,90
Preuß. Consols 3 p.	91,90	92,—	Ital. Rente 4%	94,60	—,—
Preuß. Consols 3½ p.	100,50	100,60	Rum. R. v. 1894 4%	92,10	92,20
Prß. Consols 3½% abg.	100,40	100,50	Disc. Comm. Antheile	194,90	195,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	91,90	92,—	Harp. Bergw.-Act.	193,30	193,60
Dtsch. Reichsanl. 3½%	100,60	100,40	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld.	89,50	90,75	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
„ „ 3½% „	98,—	98,—	Weizen: loco i. New-York	84 —	84,—
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	30,90	40,10

Wechsel-Diskont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%.

6 Meter Mestor-Zephir

zum Kleid für Mk. 1.50 Pf.

Muster auf Verlangen franco ins Haus.

Modebilder gratis.

6 Mtr. solid. Araba-Sommerstoff z. Kl. f. 1.80 M.
6 „ „ Crepe-Carreaux „ „ „ 2.40 „
6 „ „ Abadier-Sommerstoff „ „ „ 2.70 „
6 „ extra prima Loden „ „ „ 3.90 „
Neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommer-Saison. Modernste Kleider- und Blousenstoffe in allergrösster Auswahl
versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Modernste Herrenstoffe z. ganz. Anzug für Mk 3.60
„ Cheviotstoffe „ „ „ „ „ 4.35



Heute Abend ist unser lieber Vater und Schwiegervater, der Superintendent a. D.

C. A. Thal

nach schwerem Leiden im 91. Lebensjahre zu Mocker verstorben.

Zugleich im Namen der anderen Kinder und Schwiegerkinder

Thorn, den 20. April 1899

Justizrath Warda und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr von dem Sterbehause aus auf dem altstädtischen Kirchhofe statt.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Kaufmanns Herrn **David Braunstein** findet Sonntag, den 23. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Diakonissenhaus aus statt.

Der Vorstand
des Israel. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Am 26. und 27. d. Mts. findet von 8 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags **Schießen mit scharfen Patronen auf dem Artillerie-Schießplatze** statt. Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten des Platzes in dieser Zeit gewarnt.

Thorn, den 21. April 1899.

Pommersches Pionier-Bataillon Nr. 2.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in diesem Jahre zum Ersatz-Geschäft gestellt haben — mit Ausnahme der auf ein Jahr zurückgestellten — sind verpflichtet, von ihrem Verzuge aus dem Gestellungsorte Thorn

1) dem Stammrollenführer hierselbst Rathhaus

2) dem Königl Landrathsamte — hier — Heiligegeiststraße 11, 1 Treppe

mündlich oder schriftlich den neuen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit den Gestellungspflichtigen jederzeit ein Gestellungsbefehl zum Ober-Ersatzgeschäft zugehen kann.

Sollten inzwischen Gestellungspflichtige von hier verzogen sein, so ist die Anzeige nachträglich **sofort** zu erstatten.

Bei der Meldung, die am besten auf mündlichem Wege geschieht, ist stets der Loosungsschein mitzubringen.

Diejenigen Militärpflichtigen, die sich in diesem Jahre in anderen Kreisen zur Musterung gestellt haben und in den hiesigen Kreis zugezogen sind, haben sich gleichfalls in derselben Weise zu melden.

Thorn, den 18. April 1899.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung

Der Magistrat in Thorn beabsichtigt den Bau eines **Privatanschlußgeleises**, welches **das Schlachthaus mit der Thorn-Insterburger Eisenbahn verbinden** und sich an die Hauptstrecke zwischen Klm. 140,4 und 140,5 anschließen soll. Der Anschluß an die Bahn findet im Gebiete der Gemeinde Mocker statt, der größte Theil der Anschlußbahn selbst fällt in den Bereich der genannten Gemeinde.

Der Erläuterungsbericht nebst Pläne und Entwurfszeichnungen liegt im Geschäftszimmer des Königlichen Landrathsamtes öffentlich während der Zeit **vom 10. bis einschl. 24. d. Mts.** zur Einsichtnahme aus. Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte **Einwendungen** gegen die Anlage erheben; dieselben sind bei dem hiesigen Königlichen Landrathsamt entweder schriftlich anzubringen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Thorn, den 10. April 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Mocker.

Vom 13. bis 20. April 1899 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Maurer Wladislaus Strzelecki. 2. S. dem Arb. Jacob Bartoszynski. 3. S. dem Schachtmeister Joseph Pieczonki. 4. Tochter dem Arb Franz Domachowski-Schönwalde. 5. T. dem Arb. Hermann Kusch-Col. Weißhof.

Sterbefälle.

1. Bruno Harke-Schönwalde, 14 T. 2. Emma Rybacki 1 Jahr. 3. Franz Wisniarski 9 Mon. 4. Hedwig Posch 9 Jahre. 5. Marie Zielinski 1 Jahr. 6. Stanislaus Winiarski 2 3/4 Jahr. 7. Bauunternehmer Gottlieb Schütz 65 J. 8. Clara Jeschawitz 1 3/4 J. 9. Max Kaffel 1/2 J. 10. Leo Guttfeldt 6 Wochen.

Aufgebote.

Arb. Ludwig Zielinski Weißhof und Maria Czymanski. 2. Arb. Michael Zblowski und Maria Sobutzki Thorn.

Eheschließungen.

1. Korbmacher Theodor Ceglowski mit Pauline Jablonski. 2. Arb. Otto Marcinski mit Johanna Morawski Thorn.

---

1 Bettgestell

zu verkaufen. **Seglerstraße 12**, 2 Tr.

Bekanntmachung.

Eine **liegende Dampfmaschine**, ca. 4—6 Pferdekräfte, sowie eine **Tiefbrunnenpumpe** soll am

25. April d. J., Vorm. 12 Uhr

im hiesigen Schlachthause meistbietend zum Verkaufe gelangen.

Die Bedingungen sind daselbst einzusehen.

Thorn, den 13. April 1899.

Der Magistrat.

Ungesunde!
Die Heilkraft der Electricität ist wunderbar!

Leidende dürften keinen Tag versäumen und sich sofort das Buch über die Selbstbehandlung mit der preisgekrönten, glänzend bewährten electrischen Inductionsmaschine (Pr. 24,50 u. 28,50 M.) von **P. Freygang Nachfolg.** in **Dresden-N.** per Postkarte bestellen. Dies Buch versendet die Firma gratis und franco überall hin. Tausende glänzender Anerkennungen!

Sie müssen nützl. Belehrung über neuest. ärztl. Frauenschutz „D.R.P." lesen. P. Krzbd. gratis. Lehrr. Buch statt M. 1.50 nur 50 Pf. Verschlossen 20 Pfg. mehr. R. Oschmann, Konstanz. C/104

Kein Hustenmittel übertrifft

Kaisers Brust-Caramellen.

Malzextract mit Zucker in fester Form.
2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den **sicheren Erfolg** bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung**. Per Paket 25 Pf. bei:
P. Begdon in Thorn.
Anton Koczwara in Thorn.

Russisch.

Wer ertheilt Russische Stunden? Offerten m. Preis unter **L. J. 1000** Expedition dieser Zeitung.

Glacé- und Uniform-Handschuh

in recht haltbarem **Leder** empfiehlt
Handschuh-Fabrikant
C. Rausch.
Geneigter Beachtung meiner Glaçe- und Uniform-Handschuh-Wäscherei.
Schulstr. 19. — Culmerstr. 7.

Ein gutgehendes

Colonialwaaren-Geschäft

mit vollem Ausschank und Restauration in einer der Hauptstraßen Thorns ist von sofort weiter zu vergeben.

Referenzen bitte zu richten u. **A. B. 41 postlagernd Thorn.**

Gebr. Restaurations-

Tische und Stühle auch Gartenmöbel kauft
Richard Gross,
Unions-Brauerei.

Eckgrundstück
Garten und Bauplätze verkauft
Henschel Brombergstr. 16/18.

Ein gut erhaltener dreirädriger

Kinderwagen

steht zum Verkauf.
Klosterstraße 18, 3 Tr.

LOOSE

zur **Stettiner Pferde-Lotterie;** Ziehung 12.—16. Mai cr.; Loose à 1,10 zu haben in der

Expedition der Thorner Zeitung.

Mbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Zum Besten
des Lehrerinnen-Unterstützungs-Vereins

Dienstag, den 25. April, Abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums:

VORTRAG

des Herrn Landrath v. Schwerin
„Im Lande der Pharaonen".

Billets à 1 Mk. in den Buchhandlungen der Herren **Lambeck** und **Schwartz.**

Das
Fritz Schneider'sche Konkurs-Waarenlager
bestehend in
fertigen Herren- u. Knabengarderoben
wird täglich
Vormittags von 9—1 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr ausverkauft.

Bestellungen nach Maaß werden in kürzester Zeit unter billigster Preisnotirung entgegengenommen.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" „Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück

Soeben erschienen:
Unentbehrlich für jeden Landwirth.

Nachbars Rath in Viehnöten

oder

Wie der Landmann erkranktes Vieh pflegen und heilen soll
von **Dr. L. Stenert.**

Gegen Einsendung von 2,70 Mk. in Briefmarken (oder Nachnahme) zu beziehen durch

Walter Lambeck Buchhdl. Thorn.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von
Bergmann & Co., Dresden, es ist die beste Seife gegen Sommersprossen, sowie f. zarten, weißen, rosigen **Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachf.**

Ein gut erhaltener

Badestuhl

mit Gasheizung preiswerth zu verkaufen.
Neustädt. Markt 4.

Maschinist,

zuverlässiger, gelernter Maschinenbauer, welcher längere Zeit in Ziegeleien gearbeitet hat, bei hohem Gehalt gesucht.

Plehwe, Schulstraße 19.

Rockschneider!

Tüchtige Arbeiter stellt jederzeit ein und zahlt die **höchsten Löhne.**

B. Doliva.

Zwei Gärtnerlehrlinge

verlangt
C. A Curth, Philosophenweg 10,
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Ein ordentliches Mädchen

ev. für Küche und Hausarbeit wird gesucht
Brombergerstr. 102.

Ein ordentliches Mädchen
wird zur häuslichen Arbeit und Bedienung von einer älteren Dame gesucht. Zu melden **Schulstraße 18,** 1 Treppe links.

Wirthinnen, Stubenmädchen für Güter auch 2 Mädchen nach Berlin erhalten Stellung auf hohen Lohn.

Gniatczynski, Thorn,
Junkerstraße 1, (Ecke Neustädt. Markt.)

Meine Wohnung
befindet sich
Bäckerstraße 13.
B. Suwalski, Malermeister.

Große
Parterre-Räumlichkeiten,

zur **Errichtung eines feinen Wiener Cafés** werden in frequenter Lage sofort zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter **Nr. 1626** an die Expedition dies. Zeitung.

Zum 1. Oktober auch früher

Parterre- oder I. Etage-Wohnung

von 4 Zimmern, Hofraum, Stall und Keller gesucht. Angebote schriftlich **Tuchmacherstraße 16** erbeten.

Herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör von sofort zu vermiethen
Anfragen **Brombergerstr. 60** im Laden

Mansardenwohnung

von **5** Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör mit Wasserleitung versehen, ist billig zu verm. Anfr. **Brombergerstr. 60** i. Lad.

Breitestr. 29. III Tr.

ist die Wohnung bestehend aus 5 Zimmern 2c. zum 1. Oktober zu vermiethen.

Groß und klein
möbl. Zimmer
zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

---

1 freundliche Wohnung

Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

Zu miethen gesucht

Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör für sofort. Off. u. **B 20** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein heller heizbarer Keller

sogleich zu vermiethen.
A. Kirmes.

Waldhäuschen,
Bromberger Vorstadt, 1 gr. Wohnung, aus 3 Zimmern, Küche, Entree u. Zubehör und **mehrere kleine Wohnungen.**

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u Mellienstr.-Ecke 19

Herrschaftliche Wohnung

mit Veranda und Gärtchen, Stallung und Burschengelaß zu vermiethen. 40
Bromberger Vorstadt, Thalstr. 24

Schuppen Nr. 4, Wollmarkt

vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Gustav Fehlauer.**

Handelskammer.
Herm. Schwartz jun.

Herrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmern u. Zubehör **Schulstr. 13,** I. Etage, bis jetzt von Herrn Landgerichtsrath **Kretschmann** bewohnt, ist vom 1. Juni cr. oder noch früher zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Eine Wohnung v. 3 Zimm. m. Zub. u. Veranda ist versetzungshalber sofort zu verm. **L. Kasprowitz,** Kl. Mocker, Schützstr. 3

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Zwei elegant möblirte Zimmer

mit Burschengelaß v. 1. Mai zu vermiethen.
Kulmerstr. 13 (nach vorn gelegen).

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
733 **Louis Kalischer.**

Einen Herrn
mit voller Pension sucht
Brombergerstr. 60, 3 Tr. links.

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen **Breitestraße 26.** Zu erfragen im Restaurant **Schlesinger.**

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 15** ist die von Herrn Oberst **Bauer** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli bezw. 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

---

2 freundliche Wohnungen

von je **3 Zimmern** nebst Zubehör sind umstandshalber sofort oder später zu vermiethen.

Paul Engler,
Baderstr. Nr. 1.

Altstädt. Markt ist eine **freundliche Wohnung** von 4 Zimmern z. 1. Oktb. zu v. Näh. **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 6.

---

1 Balkonwohnung,
I. Etage, zu vermieth. **Brückenstr. 38.**

Litteratur- u. Cultur-Verein.

Sonntag, den 23 April,
8 1/2 Uhr Abends

Referat

des Herrn Professor **Dr. Horowitz.**
über
„Die Ethik des Judenthums"
von Prof. **Lazarus.**
Gäste sind willkommen.

Gewerkverein Hirsch-Dunker.

Am Sonntag, den 23., Nachm. 4 Uhr findet eine **Versammlung** behufs Gründung eines Ortsvereins der Fabrik- u. Handarbeiter im Gartensaale des **Viktoriagartens** statt, wozu alle Fabrik-, Depot-, Bahn- und Bauarbeiter, sowie Beamten, Kutscher und Hausdiener eingeladen werden.

Der Vorstand des Ortsvereins der Maschinenbau- u. Metallarbeiter.

Marienburger
Stettiner } **Pferde-Lotterie.**
Königsberger

Ziehung im Mai cr.; Loose à Mk. 1,10 empfiehlt

Oskar Drawert, Thorn.

Pfungstädter

Bock-Ale

vom Faß empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Tilsiterkäse

pr. Pfund **42 Pfg.**
versendet ab hier gegen Nachnahme.
Ostdeutsches Käse-Versandthaus,
v **Emil Gerber jr., Bromberg**

Adolph Aron
Seglerstraße 25, I.

Neu dekorirte Parterre-Wohnung, in der **Schulstraße,** 3 Stuben, Entree, Veranda, Vorgarten, helle Küche, Speisekammer 2c. sofort zu vermiethen. Näheres **Schulstraße 20, I. rechts.**

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist **Breitestraße 37** sofort zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

1 Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör ist von sofort zu vermiethen **Brombergerstraße 72.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Jubilate, d. 23. April 1899.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den Bau der Gedächtnißkirche der Protestation von 1529 zu Speier.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst für Taubstumme im Konfirmandenzimmer, Bäckerstr. 20.
Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hiltmann.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den Kirchbau in Villisaß, Diözese Briesen.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.
Nachmittags 3 Uhr: 1. Prüfung der Konfirmanden.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule zu Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat der Theologie Heuer.
Kollekte für den Kirchbau in Villisaß, Diözese Briesen.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Lese-Gottesdienst.
Kindergottesdienst fällt aus.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte zum Bau der Gedächtnißkirche der Protestation zu Speier.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
Gemeindeschule in Rudak, Nachm. 3 1/2 Uhr: Vortrag des Vorsitzenden des Vereins, Consulats-Sekretairs S. Streich. Ansprachen und Deklamationen verschiedener Vereinsmitglieder.
In Thorn keine Gebets-Versammlung.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.